



Die CDU-Fraktion möchte einheitlichen Straßenbelag und wendet sich gegen ein Gemisch von Kopfsteinpflaster und Asphalt. Viele Straßen, wie z. B. die Brandstraße (Foto), sind noch erneuerungsbedürftig. Wird man künftig bei der Straßensanierung die Meinung der Christdemokraten berücksichtigen? MOZ-Fotos (2): Jur

CDU-Fraktion warnt vor weiteren Schildbürgerstreichen

Was denkt sich die Beeskower Stadtverwaltung bei diesen „Verbesserungen“?

Es fing ja schon kurz nach der Wende gut an, als aus der kleinstadtcharakteristischen Poststraße eine halbe Autobahn wurde, die mit Sicherheit auch etwas schmaler hätte ausfallen dürfen. Vom Belag ganz zu schweigen, er bereitet ja heute noch Probleme.

Die Ringstraßenaufweitung zur Frankfurter Straße war der zweite Streich, der zwar Rechtsabbiegern zügiges Vorankommen gestattet, bei perspektivischer Planung aber nicht unbedingt nötig gewesen wäre. Sinnvoller wäre die Variante der Einbahnstraße für den Durchgangsverkehr aus Richtung Ostkreuz in Richtung Fürstenwalde zur Entlastung der Innenstadt gewesen. Doch wenn schon Aufweitung, dann doch bitte mit einem einheitlichen Straßenbelag und nicht mit Asphalt-Kopfsteinpflaster-Gemisch.

Der dritte Streich ließ nicht lange auf sich warten, und schon hatten Beeskows Kinder eine Ampel, die ihnen mehr als Spielzeug als zur Sicherheit dient. Sie machten sich einen Spaß daraus, immer wieder auf Rot zu schalten, um einmal die Straße zu überqueren. Momentan ist sie eher eine Gefahrenquelle, da bei bestimmtem Sonnenstand der Eindruck entsteht, sie sei auf Rot geschaltet und somit Kraftfahrer unnötig zum Halten bringt. Wann wird sie endlich, wie es auch in der Verkehrskommission beschlossen wurde, abgedeckt?

Wer nun denkt, „aller guten Dinge sind drei“, der irrt.

Die Freude von Anwohnern und Käufern bei Beginn der Bauarbeiten in der „Ladenstraße“ war sehr groß.

Nun sind die Rekonstruktionsarbeiten für den ersten Teil fast abgeschlossen, und die Arbeiter der Bau-

firma Stoll haben ihr Bestes gegeben. Doch wer trägt eigentlich die Verantwortung für dieses, wohl noch aus Zeiten sozialistischer Mangelwirtschaft stammende häßliche Trapezblech?

Es gab doch auch andere, ansprechende Entwürfe, z. B. aus Holzpaneelen. Den Worten von Frau Wagner, Geschäftsführerin der Wohnungsbau- und Verwaltungs-GmbH glaubend, auch nicht viel teurer als dieses Blech.

Da möchte man Geschäftsinhabern Vorschriften machen, in welcher Form Werbung angebracht



Blick in die Beeskower Bahnhofstraße - Die Kandelaber von Herrn Sztankovics fügen sich überall gut ins Stadtbild ein.

werden darf oder nicht, um den historischen Stadtkern nicht zu verunstalten und dann dies.

Es ist schon zu begrüßen, daß nicht riesige Leuchtreklame angebracht werden darf, die den Charakter unserer Stadt zerstören würde, aber in vertretbarem Maße und in Verantwortung der Geschäftsleute wäre sie auch für Beeskow nicht schädlich und würde der Stadt ein gewisses Fluidum geben.

Der vierte, aber auch zum Glück noch nicht vollzogene Streich - oder etwa doch, siehe „Ladenstraße“-Hauseingänge - ist die Farbkonzeption für Beeskow.

Nichts gegen Neues, aber muß denn die künstlerische Idee eines Architekten nun gerade in unserer historischen Stadt mit Stadtmauer, bald sich wieder in alter Form zeigender Kirche und historischem Marktplatz in Anwendung gebracht werden?

Man stelle sich vor: ostwärts die Berliner Straße ab „Herrenausstatter Krummnow“ bis „Dicker Turm“ ganz in Blau; westwärts in hellen, freundlichen Beige-Gelbtönen. Die Breite Straße in Grau und Dunkelbraun. Zu begutachten ist dieses Projekt übrigens in der Stadtverwaltung.

Man kann nur hoffen, die Beeskower melden sich dank der gewonnenen Meinungsfreiheit und Demokratie zu Wort und gestalten sich ihr Beeskow.

Schön, daß Herr Sztankovics mit den Kandelabern einem verträumten Designer zugekommen ist, wer weiß, was sonst jetzt beleuchten würde?!

LOTHAR ENGEL
CDU-Fraktionsvorsitzender